

aus Rosas Leben in teils parallelen Episoden referiert. Demnach bewegte eine Marienvision Rosa, sich tonsurieren zu lassen, und ihr Kampf gegen Häretiker, gemeint sind die Anhänger Kaiser Friedrichs II., führte zur Verbannung Rosas und ihrer Familie durch den ghibellinischen Podestà aus Viterbo, wobei ihre Wundertätigkeit, für die einige Beispiele in der Vita genannt werden, schon auf der Flucht einsetzte. Hierzu zählen eine tagesgenaue Vorhersage über den Tod Friedrichs II., des *imperator hereticus* (§ 12, auch § 7), oder passend zum Namen ein Rosenwunder, das sich bei der vom Vater verbotenen Armenspeisung ereignete (§ 10). Weitere Wunder wurden aufgeteilt in zwei Gruppen, *Miracula antiqua* und *moderna*, erfasst, letztere sind zahlreicher und werden auch detaillierter geschildert. Sie stammen aus den Jahrzehnten vor 1457, wobei sich Vorstufen in notariellen Aufzeichnungen feststellen lassen. Bei diesen postmortalen Mirakeln handelt es sich meist um Heilungswunder von Viterbesen, die nach Krankheiten geordnet sind und in der vorliegenden Edition im Ansatz ausgewertet werden. So wurde der spätere Papst Calixt III. 1446 durch Rosas Fürsprache vom Fieber kuriert (§ 142), was der Wiedereinleitung des Prozesses durch ihn förderlich gewesen sein dürfte. Oft ist auch von beteiligten Deutschen die Rede, etwa zwei unterschiedliche Händler mit Sitz in Venedig, ein durchreisender Ritter, eine Dame oder ein Lepröser aus Sachsen, überdies ein frustrierter Kleriker von jenseits der Alpen, der auf dem Rückweg von seiner ihm an der Kurie versagten Bestätigung als Erzbischof nach Viterbo kam und dessen Wunsch sich mit Rosas Hilfe doch noch erfüllte (§ 17, 20, 29, 33, 100, 142, 199). Ebenso ist von Graböffnungen und dem Umgang mit Rosas Leichnam zu erfahren (§ 94f.), hierbei ist auch von goldenen und silbernen Rosen als Votivgaben die Rede. Das letzte Wunder betrifft den Notar Bartolomeo selbst, der nach Niederschrift des Texts auf seine vorher benötigte Brille verzichten konnte. Wie viele andere Mirakelsammlungen besitzen auch die hier edierten Wunder einen Wert als Quelle, der weit über hagiographische Interessen hinausgeht. Der Band besitzt mehrere Register, sie führen Ortsnamen sowie patristische und biblische Zitate auf, außerdem illustrieren mehrere Abbildungen (in Schwarzweiß) den Überlieferungsbefund. Ein am Ende nachgeschobenes Personenregister erfasst leider nicht alle Nennungen im Text (unter A fehlen etwa Agnes HERRIGI de Alamania Alta oder der Spanier ALFONS, Sekretär des Kardinals JACOBUS ISOLANI). Insgesamt liegt mit dieser Ausgabe ein gut lesbarer und lesenswerter Text vor, der die Beschäftigung mit Rosa und ihrer Verehrung beflügeln sollte. Sehr zu hoffen ist überdies, dass die bisher unedierten Teile des Kanonisationsprozesses einmal im Druck erscheinen werden.

Otfried Krafft

---

Maria Aimé VILLANO, L'architriclin: histoire iconographique d'un personnage interstitiel entre l'Antiquité et le Moyen Âge, Cahiers de civilisation médiévale 65 (2022) S. 53–74, 20 Abb., untersucht anhand bildlicher Darstellungen – vornehmlich (Bau)skulptur, Mosaiken und Fresken – sowie einzelner Textzeugnisse die historische und ikonographische Entwicklung des *architricli-*